

Olaf Lies: Dekade großer Veränderungen

Niedersächsischer Umweltminister wünscht sich Wertschätzungsgesellschaft statt Wegwerfgesellschaft

Von Silke Römhild

Clausthal-Zellerfeld. Der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies (SPD) verstand sich bei seinem Besuch beim Rewimet-Symposium in Clausthal-Zellerfeld gewissermaßen als Scheinwerfer: Er wolle darauf aufmerksam machen, welchen Stellenwert die Arbeit im Rahmen des Recycling-Clusters einnimmt, nicht nur niedersachsenweit, sondern auch darüber hinaus, sagte Lies im Rahmen einer Pressekonferenz am Mittwoch. „Eine Region merkt oft gar nicht, was für Highlights sie hat.“

Mut und Sorgen

Der Blick auf die Entwicklung von Rewimet mache ihm Mut. Das Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaftseinrichtungen und Kommunen habe sich in den zehn Jahren seit seiner Gründung toll entwickelt. Zugleich mache ihm der Blick in die Zukunft durchaus auch Sorgen: „Ich glaube, dass die Dekade, in der wir uns gerade befinden, die Dekade der größten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft ist, die wir seit Jahrzehnten erlebt haben“, so der Minister. Wenn die Klima- und Nachhaltigkeitsziele erreicht werden sollen, bedeute das einen enormen Umbruch. „Und weil wir in ei-



Der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies (SPD) spricht vor den rund 100 Teilnehmern des Rewimet-Symposiums.

ner Gesellschaft leben wollen, die nicht von Verzicht geprägt ist, kommt dem Thema Innovation so eine große Bedeutung zu.“ Klimaschutz dürfe nicht zu sozialer Spaltung führen.

Die Politik müsse die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, da-

mit Recycling ein Geschäftsmodell werden könne. Es mangle auch bisher nicht an Lösungen oder technischen Umsetzungsmöglichkeiten. „Sondern oft mangelt es daran, dass die Unternehmen sagen: Das ist ganz nett, das rechnet sich aber für mich nicht.“

Neben einem notwendigen Umbruch in der Wirtschaft brauche es aber auch ein gesellschaftliches Umdenken: „Wir müssen eine Wertschätzungsgesellschaft statt einer Wegwerfgesellschaft werden. Denn nur mit Recycling werden wir das Problem nicht lösen. Wir müssen auch an die Ursache ran, also an die Frage des Umgangs mit Dingen.“

Gesellschaft einbeziehen

Die Wissenschaftskommunikation spiele dabei eine wichtige Rolle, betonte die Staatssekretärin im Wissenschaftsministerium, Dr. Sa-

bine Johannsen. Das größte Hemmnis beim Transfer sei, dass Wissenschaft und Wirtschaft eine unterschiedliche Sprache sprechen. Mitunter gebe es zu wenig Klarheit darüber, was die Wissenschaft anbietet und das, was der Markt braucht. Umso wichtiger seien vertrauensvolle Netzwerke wie Rewimet: „Die Unternehmen wissen, was sie an ihren Forschungseinrichtungen haben.“ Das sei einmalig in Niedersachsen.

Der nächste Schritt sei dann, die Gesellschaft mit einzubeziehen, so Johannsen. „Die Gesellschaft muss das verstehen. Das heißt, die Wissenschaft muss es erklären und zwar nicht nur in wissenschaftlichem Vokabular, sondern in allgemein verständlichem Vokabular.“

Das wiederum könne dann auch junge Leute dazu bewegen, eine Ausbildung oder ein Studium in diesem Bereich zu machen, so Lies.

Die Gesellschaft stehe vor großen Umbrüchen im Blick auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz, so Minister Olaf Lies bei der Pressekonferenz im Rahmen des Rewimet-Symposiums.

Fotos: Büniger

